

Liberianische Notizen - Kreativer Bericht und Impressionen.

Leider ist es auch diesmal eher eine bittere Erfahrung als ein inspirierter Bericht über eine erfolgreiche Jagd und neue Heldentaten auf dem Gebiet der erhaltenen Jagdtrophäen. Und die Erwartungen waren sehr hoch, gemessen an der Trophäenliste der Organisatoren der Jagd: 6 Duiker, ein Wasserhirsch, ein Bongo, ein Waldbüffel, zwei Wildschweinarten und eine Katze. Alle von ihnen waren begehrte Trophäen in meinen Jagdplänen, aber leider ... blieben sie es.

Von dieser gesamten Liste konnten wir zwei Duiker (Bey und Maxwell) und Katzen (Zibet und Geneta) sehen. Letztere sind zwar hier erhältlich, aber leider keine registrierten Trophäen. Wie ich bereits bemerkt habe, konnte ich aus dem Rest der Liste während acht Jagdtagen nur zwei sehen und nur einen Bey-Duiker mit sehr mittelmäßigen Hörnern erschießen (die Hälfte des Trophäen-Mindest-SCI. Wir waren noch weniger. Was ist der Grund für solche (großartigen ...) Erfolge? Sicherlich in dem großen Wunsch der Organisatoren der Jagd, die Jäger zu locken, ohne Grund für ihren wirklichen Fang. Wie sich später aus Gesprächen mit ihnen herausstellte, sahen sie nicht einmal viele der Tiere von der Liste, die sie eingereicht hatten, aber theoretisch stehen sie auf der Liste der Fauna Liberias. Das ist der ganze Grund - wenn es auf der Liste steht, können sie theoretisch erschossen werden und warum nicht Geld für die Organisation der Jagd für sie nehmen?

Aber bei der letzten (... Organisation) war der Fall für die Organisatoren der Jagd sehr, sehr mittelmäßig, wenn nicht sogar noch schlimmer.

Sein Wesen bestand darin, dass die Jagd jeden Tag in zwei Runden stattfand: tagsüber von drei bis sechs Uhr auf der sogenannten. Collings und Nachtleben von 21 bis 1 oder 2 Uhr.

Von einer sechstägigen Jagd nach Collings (durchschnittlich zehn Collings pro Tag) - es war möglich, das Biest nur einmal anzurufen, und selbst dann die weibliche Maxwell Duiker - kam offenbar mit großem Durst gerannt ... oder tiefer Melancholie, aber zweimal rannte jemand vorbei, mehr aus Angst als aus dem Wunsch, uns kennenzulernen. Als ich fragte, wie oft sie es überhaupt geschafft hätten, Duiker anzurufen, sagte mein PH, dass es ungefähr zehn Prozent waren, obwohl meine Berechnungen aus unserer Praxis zeigten, dass dies nur ein Prozent ist und selbst das ineffektiv ist. Die Erfahrung mit der Jagd nach Collings in Kamerun und Ghana hat übrigens gezeigt, dass etwa 30 bis 40 Prozent der Collings erfolgreich sind, dh Tiere greifen auf Anrufe zurück. Eine andere Sache ist, dass es nicht immer möglich ist, sie zu schießen.

Hier bietet sich eine Schlussfolgerung an - warum den Jäger in der Hitze durch den Wald fahren, wenn Sie praktisch nichts sehen, geschweige denn schießen. Zeigen Sie einfach die Sichtbarkeit der Arbeit!

Die Nachtjagd erwies sich als sehr, sehr mittelmäßig. Während sieben Nachtjagden haben wir nur zweimal die Duiker schlagen sehen, von denen ich einen erschossen habe. Es stimmt, wir haben Gen und Zibet gesehen (zwei davon habe ich genommen), aber leider keine Duiker. In den meisten Fällen endeten die sehr anstrengenden Nachtwanderungen völlig erfolglos - man sieht nichts, man hört nichts ... aber man wird zu Tode müde.

Einmal versuchten sie einen Waldbüffel zu jagen, aber auch ohne Erfolg. Obwohl wir am sogenannten angekommen sind. Büffel-Ära unmittelbar nach einem starken Regen, aber keine Spuren von Büffeln wurden gesehen. Meine Praxis besagt, dass vor einer solchen Jagd Trucker im Voraus geschickt werden, um Spuren aufzuspüren und den Jäger nicht auf der Suche nach ihnen zu jagen.

Mit einem Wort, die Organisation der Jagd war dieselbe ... und das Ergebnis ist sehr, sehr mittelmäßig, obwohl das Geld wie für eine echte Trophäenjagd in Afrika gezahlt wurde, ohne dass dies theoretisch gerechtfertigt war.

Nun, abschließend über die Lebensbedingungen. Leider war ich in meiner Praxis, aber allein auf der afrikanischen Safari, mehr als zehn Mal, dies waren die schlimmsten Bedingungen.

Alles ist sehr, sehr primitiv, keine Hygiene usw. usw....

Was soll daraus folgen? Meiner Meinung nach ist es notwendig, die Folgen solcher erfolglosen Jagden klarer darzulegen und nach erfolglosen Jagden zu fragen. Die Diskussion meiner Abenteuer in Mexiko, Kanada, Äthiopien mit meinen deutschen Kollegen führt sie zu absoluter Verwirrung. In ihren Worten hätten sie keine Hörner und Beine von diesen Firmen (dh den empfangenden Parteien) hinterlassen. Warum sind wir Russen so stolz und wir vergeben allen. Dies macht sie schließlich nur noch frecher und verspottet uns, und dies verleiht uns sicherlich keine Autorität unter unseren Kollegen auf internationaler Ebene.

Mit tiefem Respekt

Mitglied von Jagdclubs in Russland, Polen und Litauen mit 45 Jahren Erfahrung

Mechislav Klimovich

